



Der kleine Flüchtlingsjunge **Handala** ist Symbol des palästinensischen Widerstands. Er zeigt der Welt den Rücken, bis er in seine Heimat zurückkehren kann

Freitag, 10. März 2023, 12.30-13.00

Zürcher Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina

Jeden zweiten Freitag im Monat.
Gleichzeitig mit Mahnwachen in Bern,
Jerusalem und andern Städten Israels.
Nächste Mahnwache: 14. April 2023
an der Bahnhofbrücke beim **Central**.

**Wir stehen hier für ein Leben in Freiheit und Sicherheit
ALLER MENSCHEN in Palästina und Israel**

Wir fordern:

- **Das Selbstbestimmungsrecht und einen gerechten Frieden auch für die PalästinenserInnen.**
- **Einhaltung der Menschenrechte vom Mittelmeer bis zum Jordan.**
- **Auflösung aller Siedlungen.**
- **Das Ende der Vertreibungspolitik mit Häuserzerstörungen und Siedlungsbau.**
- **Kein Import von Siedlungsprodukten und keine geschäftliche Beziehungen mit Siedlungen.**
- **Keine Waffengeschäfte mit Israel**

Verantwortlich: Gruppe Mahnwache Zürich.

Kontakt: Anjuska Weil, 044 462 20 03

BITTE WENDEN

Sogar die Regierung sagt, dass sie Palästina ausradieren will

Jetzt zeigt die neue Regierung von Israel ihr Gesicht deutlich: Die rechtsradikalen Minister jubelten, als israelische Siedler die palästinensische Kleinstadt Huwara überfielen, Häuser und Autos in Brand setzten und dabei zahllose Bewohner verletzten, einen töteten. Danach rief Finanzminister Bezalel Smotrich sogar dazu auf, man solle Huwara «ausradieren» (erase).

Damit wurde in der Weltöffentlichkeit unmissverständlich klar, wohin die Reise Israels gehen soll, wenn sie nicht gestoppt wird. Zum ersten Mal verurteilen massgebliche jüdische Organisationen in den USA diese Worte scharf. Doch Smotrich hat ausgesprochen, was viele in Israel wollen. Palästina annektieren, die Bewohner vertreiben.

In zahlreichen Städten Israels und weltweit, auch in der Schweiz, protestieren Juden und israelische Staatsangehörige gegen diese Regierung, welche eine radikale Theokratie errichten will. Die Frauen werden ihre Rechte verlieren, müssen hinten im Bus sitzen; Minderheiten werden schutzlos den Radikalen ausgeliefert.

Das oberste Gericht soll durch die einfache Mehrheit in der Knesset überstimmt werden können. Das ist eine Diktatur der Mehrheit, und die überfährt die Minderheiten. Jeder Staat muss aber seine Minderheiten schützen. Viele Stimmen warnen, dass in Israel statt Demokratie bald Faschismus herrscht.

Für die palästinensischen Bürger:innen in Israel gilt es schon lange, weniger Rechte zu haben als ihre jüdischen Mitbürger:innen. In den besetzten Gebieten aber leben die Palästinenser:innen unter israelischem Militärrecht, Kinder werden inhaftiert, Verdächtige ohne Prozess erschossen. Schon lange war ihr Leben unerträglich durch die Besatzung.

Jetzt aber sind die militanten Siedler frei wie im Wilden Westen: Sie sind bis an die Zähne bewaffnet und bereit, «Selbstjustiz» zu üben. Das heisst, wann immer sie es nötig finden, überfallen sie Dörfer und vertreiben die Bewohner. Nun haben sie sogar die Unterstützung der Regierung für diese Verbrechen.

Kein Mensch darf bestraft werden für etwas, was er nicht begangen hat. Israel übt an Palästinenser:innen seit Jahrzehnten Kollektivstrafe für die gesamte Verwandtschaft eines Verdächtigen und zerstört deren Häuser zur Strafe, legt die Verkehrswege lahm und spricht nach Belieben Ausgangssperren aus – schon jetzt wird täglich gegen die Menschenrechte verstossen. Neuerdings unterstützt die Regierung all dies und klatscht noch Applaus dazu.

Wenn in Israel die Demokratie noch ganz stirbt, leiden alle, letztlich wir alle.

Pia Holenstein

BITTE WENDEN

